



Isabelle Huber und Robert Jenny fühlen sich beide sehr eng mit Kunstschaffen verbunden.

Renate Ammann

# Kultur und Kunst auf dem jennyareal

Industriearéal und Kunst? Dass sich die beiden offensichtlichen Gegensätze perfekt ergänzen können, zeigt sich auf dem ortsbildgeschützten «jennyareal» in Ziegelbrücke. Den Mitgliedern des Kunstvereins Oberer Zürichsee wurde ein Einblick hinter die Mauern des stillgelegten Spinnerei-Betriebes wie auch in die Galerie «Gartenflügel» gewährt.

Der CEO des jennyareals, Caspar Jenny, lässt seine Kunden garantiert nie im Regen stehen, bei den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern des Kunstvereins Oberer Zürichsee macht er an diesem Abend eine Ausnahme. Denn wo kann Caspar Jenny seinen Besuchern die gesamte Anlage besser aufzeigen, als auf der grossen Tafel im Eingangsbereich. Wie Jenny festhält, beginnt die Firmengeschichte im Jahr 1834 mit einer Spinnerei, die aus wirtschaftlichen Gründen 2001 geschlossen wurde. «Inzwischen haben sich vier Geschäftsbereiche auf dem Areal angesiedelt. Nach wie vor widmen wir uns der Textilindustrie, daneben treten wir als Immobilien-Investoren auf, haben eine Immobilien-Verwaltung und sind für das 2011 erneuerte Kraftwerk zuständig.»

## Sonderbewilligung für alle Umbauten

Wie Caspar Jenny betont, ist das ganze Areal im Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung eingetragen. Dies bedeute, dass für jede bauliche Veränderung eine Sonderbewilligung eingeholt werden müsse. Damit weist er auf die Umnutzung des Hauptgebäudes hin, in dem neben diversen Firmen 28 Loftwohnungen entstanden sind.

Die Firmen aus ganz unterschiedlichen Segmenten beschäftigen rund 300 Mitarbeiter. Jenny erwähnt zudem die Modernisierung der ehemaligen Kosthäuser, der Meister- und der grosszügigen Prokuristenhäuser. Mit dem Begriff «Loft» weckt er bei all seinen Zuhörern Neugierde, die auch sogleich gestillt werden sollte. Nicht nur die immens grossen Räume mit einer Deckenhöhe von vier Metern beeindruckt, es ist auch die gesamte moderne Ausstattung. Auf einen Balkon müssen die Mieter zwar verzichten, aber es steht ihnen eine grosszügige Dachterrasse sowie ein angrenzender Badeweiher zur Verfügung. Ein Dekor der besonderen Art findet sich in den Lichtschächten, die allesamt mit künstlerischen Elementen ausgestattet sind.

## Ära Gartenflügel geht zu Ende

In einem weiteren Teil des Abends steht

dann die Kunst im Vordergrund. Knapp ein Vierteljahrhundert bot die Galerie «Gartenflügel», eine alte Villa auf dem jennyareal, Künstlern jeglicher Couleur eine Plattform. Mit der Ausstellung der Schmerkner Künstlerin Isabelle Huber-Kappeler geht diese Ära zu Ende.

Der 86-jährige Kunstmäzen Robert Jenny hält im Gespräch mit Bruno Glaus, Präsident des Kunstvereins Oberer Zürichsee, fest, dass für ihn die wirtschaftliche Komponente nie eine Rolle gespielt habe und Ziegelbrücke kein geeigneter Ort für eine Kunstgalerie sei. «Nachdem ich meine Tätigkeit für eine Stiftung für internationale Entwicklungsarbeit aufgegeben hatte, war ich für eine neue Aufgabe motiviert», blickt er auf den Beginn der Galerie zurück. Besonders freue er sich, dass mit Isabelle Huber ein «special friend» die letzte Ausstellung durchführe. «Sie sieht zwar sehr zierlich aus, ist aber eine massive Stütze», so Jennys lobende Worte.

## Fasziniert von Menschen, Farben und Gerüchen

Im Gegensatz zum gesprächigen Robert Jenny zeigt sich Isabelle Huber eher ein bisschen wortkarg, was sie mit «die Mehrheit der Kunstschaffenden sind introvertiert» umschreibt. Wann sie mit der Malerei begonnen hat, daran kann sich die gelernte Textilentwerferin nicht erinnern. «Meine Inspirationen hole ich mir auf Reisen durch unterschiedliche Länder», gibt sie dann doch preis, «es sind Menschen, Farben, aber auch Gerüche, die mich faszinieren und die sich in meinen Bildern widerspiegeln.» Ihre Bilder entstehen zuerst im Kopf, würden aber am Ende dann doch ganz anders aussehen. Dass sie mit ihren meist abstrakten Bildkompositionen auch Diskussionen auslöst, offenbart sich beim Rundgang durch die Ausstellung, lassen doch fast alle Gemälde viel Raum für persönliche Assoziationen.

\_Renate Ammann

Details zum Kunstverein Oberer Zürichsee: [www.kunstverein-oz.ch](http://www.kunstverein-oz.ch)